



„Ebbes Gscheits“: Haus am Teuringer eingeweiht

LESEDAUER: 4 MIN



Das Leitungsteam im Haus am Teuringer und der ganze Saal werden von Sängerin Sabine Essich (rechts) zur Bewegung animiert auf das im Haus Leben einzieht (Foto: siegfried grosskopf)

8. Juni 2018



SIEGFRIED GROSSKOPF

Drucken

Mit über 200 geladenen Gästen, Mitarbeitern der am Bau Beteiligten und der Familie der Stiftung Liebenau wurde am Freitag nach zweijähriger Bauzeit das gemeinsame Großbauprojekt „Lebensraum Campus“ der Gemeinde Oberteuringen und der Stiftung im Haus „am Teuringer“ eingeweiht.

Wenn ein „gscheiter Gemeinderat, ein gescheiter Bürgermeister und eine gscheite Stiftung“ gemeinsam etwas planen, komme auch etwas „Gscheites“ dabei heraus, lobte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Liebenau, Berthold Broll, Bürgermeister a. D. **Karl-Heinz Beck**. Dessen Nachfolger Ralf Meßmer hob hervor, „im Herzen der Gemeinde ist ein Ort der Begegnung entstanden“. Er hob die Weitsicht seines Vorgängers hervor, der Initiator des Hauses sei und sich früh Gedanken um Pflegeheim, Kindergarten, Krippenplätze und Bücherei in der Gemeinde gemacht, das richtige Grundstück gefunden und zusammen mit dem Gemeinderat ein „einzigartiges Projekt“ für 14,2 Millionen Euro auf die Beine gestellt habe.

„Der lange Weg bis zur Fertigstellung hat sich gelohnt“, stellte **Meßmer** fest. Er stellte das Leitungsteam vor und freute sich, engagierte Personen gewonnen zu haben. Sein Dank galt auch dem eigenen Rathaus mit Amtsleitern, Bauhof und Mitarbeitern, die sich ebenfalls über Präsente freuen durften. „Durch

Weisheit wird ein Haus gebaut und mit Verstand erhalten“, machte der Bürgermeister eine Zitatenanleihe, er den Wunsch äußerte, das Projekt möge von Herzlichkeit geprägt sein.

„Wir Menschen sind verschieden und doch bilden wir eine Gesellschaft miteinander“, wies Landrat Lothar Wölfle auf den Inklusionsgedanken hin, den der Bodenseekreis schon seit vielen Jahren versuche zu leben. Das Gesamt-Quartier sei ein enormer Mehrwert für die Gemeinde. Das Haus „am Teuringer“ beweise, dass ohne Engagement und dem Verlassen eingefahrener Wege nichts gehe. Zwar habe der Landkreis nicht mit Fördermitteln dienen können, dennoch habe man das Projekt, in dem auch der Familientreff untergebracht ist, mit fachlichem Rat von Planern und dem Sozialdezernat unterstützt und mit Wohlwollen begleitet.

Karl-Heinz Beck blickt zurück

„Nichts ist so mächtig wie eine Idee, dessen Zeit gekommen ist“, bemerkte Alt-Bürgermeister Karl-Heinz Beck. Er unternahm einen Streifzug von den Anfängen der Überlegungen und ersten Schritte, mit der Wohnanlage für Jung und Alt in der Mühle, die sich gut anließen. Er erinnerte an das Trio Beck, Gerhard Schiele (Stiftung) und Professorin Sigrid Kalfass, als jeweilige Vorstellungen (auch eines Pflegeheimes) in einem interessanten Dialog und auch Streit ausgetragen wurden, der sich lohnen sollte. Karl-Heinz Beck dankte den vielen beteiligten am Zustandekommen des jetzigen Werks, nicht zuletzt dem Gemeinderat. Mehr noch: Auch in der Bevölkerung gab und gebe es breite Zustimmung. Geschäftsführer Christian Stierle von der Projekt GmbH aus Esslingen beleuchtete aus Sicht der Architekten die Planungsphase.

Die Pfarrer der beiden Teuringer Kirchengemeinden segneten das Projekt, ehe unter den Klängen des Musikvereins das Geschaffene inspiziert wurde.



0 Kommentare